

Einfluss entzieht. Schicksal meint hier die „Nöthigung einer ihren Wirkungsgesetzen nach uns unbekanntem Ursache“ (8:360f.). Kant lehnt die Annahme des Schicksals genau wie die des Zufalls als „*qualitas occulta*“ ab (*Refl.* 1486, 15:707; vgl. *Refl.* 4781, 17:726; *Refl.* 5373, 18:165).

Georg Sans

Schicksal

Als Schicksal bezeichnet Kant die Begebenheiten und Umstände des Lebens und Handelns, insofern ihre Ursache der Einsicht und dem Einfluss des Menschen entzogen ist (vgl. 8:360f.). Weitere wichtige Stellen: *Refl.* 4781, 17:726; *Refl.* 5373, 18:165.

Verwandte Stichworte

Fatum; Notwendigkeit; Zufall

Philosophische Funktion

Der Ausdruck ‚Schicksal‘ gibt zunächst das lateinische Wort ‚*fatum*‘ wieder und bezeichnet die ‚blinde‘, das heißt dem Menschen nicht einsichtige ‚Notwendigkeit‘ der Begebenheiten in der Welt. Das Gegenstück zu diesem ‚blinden Schicksal‘ bildet der ‚blinde Zufall‘ oder das ‚blinde Ungefähr‘ (vgl. 4:532; *Refl.* 4781, 17:726; *Refl.* 4543, 17:588; *Refl.* 5373, 18:165; *Refl.* 5608, 18:249). Beide sind der kantischen Auffassung der → Kausalität zuwider.

In einer zweiten Bedeutung entspricht der Ausdruck mehr dem Lateinischen ‚*fortuna*‘ und bezieht sich auf die Ursache der Begebenheiten, insofern sie sich unserer Einsicht und unserem